

Dezernat I – Oberbürgermeister Wolff		Melanchthon Stadt Bretten	
Vorlage zur Sitzung Gemeinderat			
Sitzungsdatum:	15.12.2015		
Verantwortlich:	61-Stadtentwicklung und Baurecht	Vorlagennummer:	254/2015
Breitbandversorgung in der Stadt Bretten: Aufbau eines innerörtlichen Glasfasernetzes - Entscheidung zur Kooperation der Stadt Bretten mit der Breitbandversorgung Deutschland GmbH (BBV Deutschland)			

Beschlussantrag

Der Gemeinderat nimmt den dargestellten Sachverhalt sowie die Präsentation der BBV Deutschland zustimmend zur Kenntnis. Er ermächtigt die Verwaltung, die gemäß Variante 2 erforderlichen weiteren Schritte für die zukünftige Internetversorgung der Kernstadt Bretten sowie der Ortsteile Diedelsheim, Gölshausen, Rinklingen, Ruit und Sprantal durch die BBV Deutschland gemeinsam mit dieser voranzutreiben und den Gestattungs- sowie den Kooperationsvertrag mit der BBV Deutschland zu unterzeichnen.

B E S C H L U S S F O L G E						
Gremium	Behandlung	Datum	Status	Ergebnis		
				J	N	E
Gemeinderat	Entscheidung	15.12.2015	Ö			
Ausschuss Stadtentwicklung, Verkehr und Bauen	Vorberatung	17.11.2015				

Sachdarstellung

Aktuelle Ausgangssituation der Breitbandversorgung in der Stadt Bretten

Die Stadt Bretten ist nach aktuellem Stand über Funk- und leitungsgebundene Trassen zwar fast flächendeckend mit Breitbandanschlüssen versorgt, die zur Verfügung stehenden Internetgeschwindigkeiten schwanken jedoch im gesamten Stadtgebiet erheblich.

Während die drei nördlichen Stadtteile Neibsheim, Büchig und Bauerbach derzeit gut versorgt sind, gibt es Klagen bzw. Unzufriedenheiten seitens der Bürgerschaft über die Internetversorgung bzw. Internetgeschwindigkeiten aus der Kernstadt sowie den Stadtteilen Diedelsheim, Gölshausen, Rinklingen und Ruit. Diese wurden unter anderem auch durch eine Befragung der Stadtwerke Bretten im Jahr 2012 ermittelt. Recht gut versorgt sind aktuell die Stadtteile Dürrenbüchig und Sprantal, die seit Ende 2011 über einen neuen leitungsgebundenen Ausbau bzw. seit 2010 über eine Funklösung zur Internetversorgung verfügen.

In der jüngsten Vergangenheit beklagten sich bei der Stadt Bretten mehrfach Bürger aus Rinklingen, Ruit und Gölshausen über zu niedrige Internetgeschwindigkeiten. Aus Gölshausen haben auch Firmen dringenden Bedarf an schnelleren Internetverbindungen bekundet.

Rund 15 Firmenvertreter trafen sich kürzlich am 26.11.2015 auch zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch über die Breitbandversorgung im Industriegebiet bzw. die Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung, an dem auch die Stadt Bretten teilnahm. Beklagt wurden seitens der Unternehmen teils die niedrigen an sie lieferbaren Internetgeschwindigkeiten, teils auch die recht hohen Preise für schnellere Verbindungen der TelexX. Insbesondere wiesen die Firmenvertreter daraufhin, dass sie schnellstens an einer Verbesserung der Breitbandversorgung, sprich im Jahr 2016, interessiert sind. Einige Teilnehmer betonten, dass sie als Zulieferer für namhafte große Unternehmen sehr schnell deutlich bessere Internetgeschwindigkeiten benötigen, diese würden von den Geschäftspartnern als selbstverständlich vorausgesetzt.

Insgesamt fehlt es fast durchgängig an einer schnellen, zukunftsfähigen Internetversorgung. Durch die ständig wachsende Kommunikation über das Internet und weiterer ergänzender Anwendungen steigt der Bedarf an einer schnellen Internetversorgung mit großen Bandbreiten von Gewerbebetrieben sowie von privaten Bürgerinnen und Bürgern von Jahr zu Jahr.

Bezüglich zukünftig benötigter Bandbreiten ist festzuhalten,

- dass sich der Bandbreitenbedarf etwa alle zwei Jahre verdoppelt,
- dass schon mittelfristig Kupferkabel- und funkbasierte Netze allein nicht ausreichend sein werden und
- dass symmetrische Hochgeschwindigkeitsanschlüsse zunehmend wichtiger werden.

Die großflächige Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen ist heute eine zwingende Notwendigkeit zur Wettbewerbsfähigkeit einer Kommune bzw. deren wirtschaftlichem Wachstum. Eine solche Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen bedeutet auch Zukunftssicherheit für Gewerbebetriebe, eine Steigerung der Lebensqualität für alle und eine Wertsteigerung für Baugrundstücke und Gebäude. Eine zukunftsfähige leistungsgerechte Breitbandversorgung ist insgesamt ein wesentliches Standortvorteil für die Städte und Gemeinden.

Zukunftsfähig ist nach heutigem Stand der Technik nur der Ausbau der Breitbandversorgung mit Glasfaser. Die Übertragungsgeschwindigkeiten sind hier mehr von den Endgeräten in den Vermittlungsstellen als von dem Übertragungsmedium Glasfaser abhängig. Sollte die benötigte Bandbreite in Zukunft steigen, muss „nur“ die Technik am Anfang und Endpunkt ausgetauscht werden. Die kostenintensive Verlegung neuer Leitungen ist nicht erforderlich.

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 18.11.2014 beschlossen, sich am Breitbandprojekt des Landkreises Karlsruhe zu beteiligen, das das Ziel verfolgt, im gesamten Landkreis Karlsruhe innerhalb von rund drei Jahren eine homogene zukunftsfähige Breitbandversorgung in allen Ortsteilen auf Glasfaserbasis aufzubauen.

Dies soll geschehen, indem landkreisweit in jedem Ortsteil Anschlüsse eines Hochgeschwindigkeitsnetzes (Backbone) verlegt oder angemietet werden, damit ein Anschluss aller Nutzer in allen Ortsteilen möglich ist. Das neue kreisweite Glasfasernetz soll quasi das Rückgrat der Versorgung der Städte und Gemeinden im Landkreis bilden – eine Art Datenautobahn -, der anschließend erforderliche innerörtliche Feinausbau des Glasfasernetzes ab dem Backbone-Netz obliegt den Städten und Gemeinden selbst.

Der Netzbetrieb des Landkreis-Backbones erfolgt auf der Basis einer bereits durchgeführten Ausschreibung später durch die inxio Informationstechnologie und Telekommunikation KGaA, Saarlouis.

Innerörtlicher Feinausbau in Bretten – Grobplanung der teleconsult Kommunikationstechnik GmbH

Für den innerörtlichen Feinausbau des Glasfasernetzes in Bretten hat die teleconsult Kommunikationstechnik GmbH (tkt) aus Backnang, basierend auf dem Gemeinderatsbeschluss vom 18.11.2014, eine Grobplanung (Projekt- und Planungsvorbereitung) erstellt. Es wurde eine grobmaschige Analyse der für die Kernstadt sowie alle neun Stadtteile jeweiligen notwendigen innerörtlichen Netzausbauten vorgenommen. Dabei wurden für den Feinausbau in der Regel die beiden Anschlussvarianten FTTC (Fibre To The Curb – Glasfaser bis „an den Randstein“ in der Nähe des Teilnehmers, sprich zum Kabelverzweiger) und FTTB/H (Fibre To The Building – Glasfaser bis zum Gebäude, Fibre To The Home – Glasfaser bis zur Wohnung) untersucht, die in einem zweiten Planungsschritt detaillierte unterschiedliche Planungskonzepte verlangen. In die bislang vorliegende Planung wurden auf der Basis des Flächennutzungsplanes 2005 sowie weiterer stadtplanerischer Überlegungen auch alle kurz-, mittel- und langfristig geplanten neuen Baugebiete (Wohn-, Misch-, Gewerbe- und Industriegebiete) mit einbezogen.

Als Ergebnis liegt der Stadt Bretten nun eine Grobstrategie für den möglichen innerörtlichen Glasfaserausbau mit Handlungsempfehlungen vor, die Varianten sowohl für einen kurzfristigen FTTC-Ausbau als auch für einen kurzfristigen FTTB-Ausbau umfassen. Darüber hinaus sind auch Handlungsempfehlungen für einen alternativen langfristigen Ausbau gegeben. Diese Handlungsempfehlungen liegen bislang auf der Quartiers-, Stadtviertel- oder Baugebietesebene vor.

Die in der seitens der tkt erstellten Grobstrategie für den kurzfristigen innerörtlichen Glasfaserausbau (FTTB/H-Ausbau aller Neubaugebiete sowie aller unterversorgten Gebiete) der Gesamtstadt Bretten ermittelten Kosten belaufen sich ohne Fördergelder des Landes auf rund 34,5 Millionen Euro netto.

Innerörtlicher Feinausbau in Bretten – Erforderliche Feinplanung (FTTB/H-Masterplan)

In einem nächsten Schritt ist für den Breitbandausbau eine Feinplanung (FTTB/H-Masterplan) auf der Ebene von Straßenzügen, Gebäuden und Haushalten erforderlich. Unter einem FTTB/H-Masterplan versteht man die Planung und Darstellung aller Zuführungs- und Verteilungen sowie der zugehörigen Netzverteiler einer Kommune inklusive der geplanten Neubaugebiete. Dieser Masterplan ist damit die Grundlage für den schrittweisen innerörtlichen Feinausbau des Glasfasernetzes.

Die Kosten für die Feinplanung des Glasfaserausbaus in Bretten (FTTB/H-Masterplan) liegen laut einem Angebot der tkt je nach genauem Auftragsumfang ohne Fördergelder des Landes zwischen 200.000,- und 250.000,- Euro. Dabei handelt es sich um rabattierte Festpreise, die die tkt für die Teilnehmer des Breitbandprojektes des Landkreises Karlsruhe gebildet hat.

Innerörtlicher Feinausbau in Bretten – Weitere mögliche Vorgehensweise Variante 1

Die Stadt Bretten beauftragt die tkt mit der Erarbeitung des genannten FTTB/H-Masterplans. Dies ist kurzfristig möglich, wenn keine Fördergelder des Landes beantragt werden.

Sollen Fördergelder dafür beantragt werden, so ist die detaillierte Vorgehensweise auf der Basis der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Breitbandförderung (VwV Breitbandförderung) vom 01.08.2015 in Abstimmung mit dem Kompetenzzentrum Breitbandausbau, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Stuttgart, zu koordinieren.

Anschließend können nach einer vorgenommenen Priorisierung der einzelnen Baumaßnahmen Zug um Zug Fördermittel beim Land für den schrittweisen Ausbau des innerörtlichen Glasfasernetzes beantragt werden. Im Weiteren steht nach und nach der Ausbau des Netzes vor Ort an. Der Netzbetrieb wird nach aktuellem Sachstand über die inxio Informationstechnologie und Telekommunikation KGaA, Saarlouis, erfolgen, aber auch andere Anbieter können die Strecke von inxio mieten und schnelles Internet anbieten. Inxio vertreibt die Privatkundenmarke QUIX.

Verschlinkt hat das Land das jetzige Antragsverfahren auf Fördermittel: Es verzichtet auf eine Bedarfsanalyse. Als Standard für den Erhalt von Fördermitteln wird für Gewerbegebiete eine symmetrische Datenrate von mindestens 50 Megabit pro Sekunde (MBit/s) und für Privathaushalte eine asymmetrische Datenrate von mindestens 50 MBit/s pro Sekunde vorausgesetzt.

Für die Verteilung der Landes-Fördermittel wurde der Landkreis Karlsruhe in zwei Fördergebiete aufgeteilt. Bretten gehört zum Fördergebiet 2, welches 22 Kommunen umfasst. Davon gehören 9 Kommunen dem Verdichtungsraum und 13 der Randzone um die Verdichtungsräume an, darunter auch Bretten. Der Fördersatz für Bretten's Glasfaserausbau beträgt 50% plus 15% Zuschlag für interkommunale Zusammenschlüsse der festgelegten Förderpauschalen (Ausnahme: Der Einzug von Glasfaserkabel in bestehendes Kabelschutzrohr wird nur zu 50% gefördert). Der genaue Betrag an Landes-Fördermitteln, die Bretten wohl erhalten wird, kann derzeit noch nicht ermittelt werden. Dieser kann erst nach Vorliegen eines FTTB/H-Masterplans genannt werden, da er u.a. abhängig ist von den verschiedenen Untergründen, in die Glasfaser zu verlegen ist.

Bezüglich der Fördersätze zu ergänzen ist allerdings heute, dass Bruchsal im Vergleich zu Bretten als Verdichtungsraum eingestuft ist und einen Fördersatz von 130% erhält, sprich den doppelten Fördersatz von Bretten. Um diese Diskrepanz aufzuheben hat der Landkreis der Stadt Bretten anvisiert, dass grundsätzlich die Möglichkeit besteht, den eigenen Fördersatz mit dem einer anderen Gemeinde zu tauschen.

Festzuhalten sind nach heutigem Stand folgende Punkte:

Der innerörtliche Feinausbau des Glasfasernetzes (FTTB/H) wird die Stadt Bretten bei dieser Variante voraussichtlich zunächst einen zweistelligen Millionenbetrag kosten und der Ausbau wird sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken, orientiert zum einen an der Finanzierbarkeit des Projektes über den städtischen Haushalt, zum anderen an der Umsetzbarkeit der einzelnen erforderlichen Baumaßnahmen.

Die Koordination sämtlicher Maßnahmen für den innerörtlichen Ausbau obliegt der Stadt Bretten und den Stadtwerken Bretten, die Förderantragsstellung läuft über den Landkreis Karlsruhe.

Diese Vorgehensweise bedeutet auch, dass die Breitbandversorgung, die bislang keine Pflichtaufgabe der Stadt Bretten ist, für die nächsten Jahre aufgrund des Umfangs aller nötigen Planungs-, Koordinierungs- und Baumaßnahmen zu deren zukunftsfähiger Ertüchtigung quasi zu einer Pflichtaufgabe wird, die seitens der Verwaltung voraussichtlich nicht neben den üblichen Aufgaben miterledigt werden kann, sondern weiteren qualifizierten Personals bedarf.

Eine teilweise Refinanzierung der eingesetzten kommunalen finanziellen Mittel kann zum einen durch die Beteiligung der Bürgerschaft und der gewerblichen Nutzer mittels Gebühren an den Anschlusskosten, zum anderen durch Betreiberentgelte für die Nutzung des Netzes abhängig von der innerörtlichen realisierten Versorgungsstruktur (Anzahl angeschlossener Haushalte etc.) sowie eventuell durch Pachteinahmen für die Nutzung von kommunaler Leerrohrinfrastruktur als Backbonestrecke erreicht werden.

Typische Beträge für die Bürgerinnen und Bürger bei der Eigenbeteiligung bei Breitbandanschlüssen liegen zwischen 200,- und 700,- Euro für Wohngebäude und 1.000,- und 3.000,- Euro für Gewerbegrundstücke. Die Kostensätze sind im Einzelnen von der Kommune zu beschließen.

Innerörtlicher Feinausbau in Bretten – Weitere mögliche Vorgehensweise Variante 2

In den vergangenen Wochen und Monaten hat die Stadtverwaltung auch nach einer Alternative zu der als Variante 1 geschilderten möglichen Vorgehensweise zum innerörtlichen Glasfaserausbau gesucht.

Die Stadt Bretten hat dabei einen neuen Weg beschritten und sich kürzlich an dem seitens der Firma Breitbandversorgung Deutschland GmbH (BBV Deutschland) aus Dreieich ausgeschriebenen Wettbewerb für die „Glasfaser-Kommune der Zukunft“ beteiligt. In diesem Wettbewerb suchte das Unternehmen eine Kommune zum Ausbau eines Glasfaser-Netzes.

Nachdem zwischenzeitlich bereits drei Abstimmungstermine mit Vertretern des Unternehmens in Bretten stattfanden, hat die BBV Deutschland nun mitgeteilt, dass sie der Stadt Bretten gerne das Projekt zum Ausbau mit zukunftssicherem FTTH-Glasfasernetz (FTTH meint Glasfaser in jede Wohnung) anbieten und Bürgern wie Gewerben rasant schnelles Internet, Telefonie und TV-Dienste bereitstellen möchte.

Die BBV Deutschland kann Privatkunden Internetverbindungen bis zu 300 MBit/s Geschwindigkeit anbieten, Firmenkunden können Internetverbindungen bis zu 400 MBit/s erhalten.

Verwirklicht die BBV Deutschland ein Glasfasernetz in Bretten, so sollen im preiswertesten Privatkundentarif Internetgeschwindigkeiten von 100 MBit/s angeboten werden, langsamere Produkte bietet die BBV Deutschland nicht an.

Schnelles Internet, Telefonie sowie TV (IPTV = Internet Protocol Television) kann das Unternehmen aus einer Hand anbieten.

Die BBV Deutschland ist auf den Geschäftsfeldern Planung, Aufbau und Vermarktung leistungsstarker und zukunftsweisender FTTH-Produkte tätig.

Die Firma besteht seit Mitte des Jahres 2014 und finanziert ihre Projekte frei und ohne Zuschüsse oder Fördermittel. Daher kann sie schnell und effizient entsprechend den Marktanforderungen agieren.

Bislang hat sie Tochtergesellschaften in der Pfalz (BBV Pfalz), im Münsterland (BBV Münsterland) und in Ostwestfalen (BBV Ostwestfalen), mit denen sie Glasfaseranschlüsse für Privatkunden und Unternehmen in der jeweiligen Region realisiert. Ideal zur Versorgung waren für die BBV Deutschland bislang Gemeinden von 8.000 – 10.000 Einwohnern, wobei sie stets auch untersuchte, ob mehrere Gemeinden wie an einer Perlenkette zusammen und damit leichter versorgt werden können.

Bretten mit seiner Kernstadt und seinen neun Stadtteilen entspricht diesem Ansatz der Versorgung. Zur Versorgung von Bretten hat die BBV Deutschland die Gründung einer Tochtergesellschaft BBV Rhein-Neckar vorgesehen.

Bei Realisierung des Brettener Projektes ist in einem ersten Schritt die Versorgung der Kernstadt, der drei kernstadtnahen Stadtteile Diedelsheim, Gölshausen (mit Priorität für das Industriegebiet) und Rinklingen sowie der Stadtteile Ruit und Sprantal vorgesehen, hier liegen derzeit die größten Versorgungsdefizite vor. Sprantal besitzt bislang keine kabelgebundene Internetversorgung. Die Versorgung der vier derzeit am besten versorgten Stadtteile Neibshausen, Büchig, Bauerbach und Dürrenbüchig kann nachfolgend in einem zweiten Schritt angedacht werden. Aktuell ist dort die Bürgerschaft über die unitymedia (vormals KabelBW) sowie die NeckarCOM größtenteils gut versorgt und es ist heute zunächst davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Internetprodukte selbst stetig aufrüsten.

Für die Realisierung eines innerörtlichen Glasfasernetzausbaus in Bretten durch die BBV Deutschland sind folgende Voraussetzungen notwendig:

- Die Abstimmung des konkreten Ausbaubereiches auf Straßen- und Hausnummern-Ebene für alle in Frage kommenden Stadtteile. Auf Basis des Ergebnisses ermittelt die BBV die für einen wirtschaftlich vertretbaren Ausbau notwendige Vorvermarktungsquote.

Mittels einer Vorvermarktung stellt das Unternehmen sicher, dass der spätere Netzausbau die Wünsche der privaten und gewerblichen Interessenten trifft. Ein nachhaltiges Ausbauprojekt erfordert in der Regel Vorverträge von etwa 35 - 40% der Haushalte und Gewerbe im Ausbaubereich. Das Ausbauggebiet wiederum umfasst in der Regel 80 - 90% der Gesamthaushalte.

Außenlagen können in der Regel aufgrund der zu überbrückenden Entfernungen nicht wirtschaftlich vertretbar erschlossen werden. Diese Vorgehensweise ist marktüblich und bei anderen Versorgungsunternehmen ähnlich. Von einer rentablen Versorgung ausgeschlossen sind in den meisten Fällen z.B. Einzellagen im Außenbereich oder einzelne topografisch schwierige Lagen.

- Der Abschluss von einem Gestattungs- und einem Kooperationsvertrag mit Anhang zur exakten Definition des Ausbaubereichs sowie konkreter Anzahl der benötigten Vorverträge.

Der Gestattungsvertrag regelt z.B. die Benutzung von öffentlichen Wegen für das Ausbauprojekt. Im Kooperationsvertrag werden die Planung, der Bau und der Betrieb eines Glasfasernetzes in Bretten durch die BBV Deutschland vereinbart.

- Der Vertragsabschluss ist Voraussetzung für alle weiteren Projektschritte wie z.B. dem Start der Vorvermarktung.
- Eine Vorvermarktungsphase von 2-3 Monaten.

In dieser Phase sind die Bürgerinnen und Bürger von Bretten aufgefordert, Vorverträge für die spätere schnelle Internetversorgung zu unterzeichnen. Die BBV Deutschland wird dazu voraussichtlich ein Ladenlokal in der Innenstadt anmieten und vor Ort sein.

Bei der Anzahl der notwendigen Vorverträge unterscheidet die BBV Deutschland nicht zwischen Privat- oder gewerblichen Kunden. Für deren spätere Versorgung werden Privatkunden und gewerblichen Kunden seitens der BBV Deutschland folgende Angebote unterbreitet:

Privatkunden:

Privatkunden haben die Auswahl zwischen 100, 200 oder 300 MBit/s lieferbarer Internetgeschwindigkeit für 40,-- 65,-- oder 90,-- Euro pro Monat. Im preiswertesten Angebot werden Privatkunden für 40,-- Euro pro Monat mit schnellem Internet (100 MBit/s Download, 10 MBit/s Upload) versorgt, Eine Telefonversorgung mit zwei Leitungen und bis zu drei Rufnummern inklusive dazu kostet 5,-- Euro extra. Privatkunden können optional auch mit symmetrischen Geschwindigkeiten versorgt werden, z.B. 100 MBit/s Download, 100 MBit/s Upload. Diese symmetrische Versorgung kostet plus 10,-- Euro im Monat für Privatkunden. Das TV-Angebot der BBV Deutschland für Privatkunden startet bei 10,-- Euro monatlich und hat verschiedene Optionen. Details dazu sowie weitere Details für Privatkunden und mögliche Optionen sind auf den Webseiten der BBV Deutschland erläutert, siehe z.B. <http://bbv-muensterland.de/privatkunden>.

Ein kleiner Preisvergleich für Privatkunden:

- Die Telekom bietet einen MagentaZuhause M Tarif inklusive Telefonie an (50 MBit/s Download, 10 MBit/s Upload) ab 39,95 Euro im Monat (die ersten 12 Monate kosten ab 34,95 Euro). Eine Versorgung mit dem MagentaZuhause L Tarif inklusive Telefonie (100 MBit/s Download, 40 MBit/s Upload) kostet ab 44,95 Euro (die ersten 12 Monate kosten ab 39,95 Euro).
- Die NeckarCom, die Dürrenbüchig mit VDSL versorgt, bietet einen Internetzugang Web&Phone 50.000 an (50 MBit/s Download, 10 MBit/s Upload) für 49,90 € pro Monat.

- Die inextio bietet über ihre Marke QUix einen Internetzugang DSL 50.000 mit Telefonpaket an (50 MBit/s Download, 2 MBit/s Upload) für 49,90 € pro Monat.

Die BBV Deutschland liegt demnach mit ihrem Privatkundentarif absolut im derzeit marktüblichen Rahmen. Gegenüber der NeckarCom und der inextio kann sie für geringere monatliche Kosten eine Internet- + Telefonversorgung anbieten, liefert dabei aber gleichzeitig die doppelte Internetgeschwindigkeit!

Für Privatkunden besteht auch die Wahlmöglichkeit, anstatt eines Vertrages mit der BBV Deutschland einen Vertrag mit der Firma easybell abzuschließen. Die Firma ist seit ca. 8 Jahren am Breitbandmarkt tätig, versorgt rund 500.000 Kunden in Deutschland, bietet u.a. viele Zusatzfunktionen in der Telefonie und verzichtet auf Mindestvertragslaufzeiten. Die Firma easybell und die BBV Deutschland haben kürzlich einen Kooperationsvertrag geschlossen. Weitere Informationen zu easybell gibt es im Internet unter <http://www.easybell.de/>.

Geschäftskunden:

Geschäftskunden können auch die genannten drei Privatkundenprodukte bestellen. Optional lassen sich diese mit fester IP Adresse, symmetrischer Bandbreite und Service Level Agreement (SLA) ergänzen. Darüber hinaus gibt es zwei weitere Produkte mit 100 MBit/s und 400 MBit/s lieferbarer Internetgeschwindigkeit (jeweils symmetrisch im Down- und Upload), die diese drei Optionen bereits fest beinhalten. Insgesamt können Geschäftskunden sich also zwischen fünf Paketen entscheiden. Anfragen jenseits der 400 MBit/s würden ggf. individuell angeboten, wurden aber bislang bei der BBV Deutschland noch nicht nachgefragt.

Hier eine Übersicht über das modulare Firmenkundenangebot der BBV Deutschland:

- OPTIMAX (24 Monate Laufzeit), Download 100 MBit/s, Upload 10 MBit/s, feste IP-Adresse optional, symmetrische Bandbreite optional, SLA optional, Preis / Monat 34,00 €
- OPTIMAX Family (12 Monate Laufzeit), Download 200 MBit/s, Upload 10 MBit/s, feste IP-Adresse optional, symmetrische Bandbreite optional, SLA optional, Preis / Monat 55,00 €
- OPTIMAX Family+ (12 Monate Laufzeit), Download 300 MBit/s, Upload 10 MBit/s, feste IP-Adresse optional, symmetrische Bandbreite optional, SLA optional, Preis / Monat 76,00 €
- OPTIMAX PRO (24 Monate Laufzeit), Download 100 MBit/s, Upload 100 MBit/s, feste IP-Adresse inklusive, symmetrische Bandbreite inklusive, SLA inklusive, Preis / Monat 295,00 €
- OPTIMAX PRO Plus (12 Monate Laufzeit), Download 400 MBit/s, Upload 400 MBit/s, feste IP-Adresse inklusive, symmetrische Bandbreite inklusive, SLA inklusive, Preis / Monat 995,00 €

Die Firmenkunden-Preise sind netto Preise zzgl. Mehrwertsteuer.

Für die Firmenkunden gibt es

- Optionale Telefonie
- Optionale feste IPv4 (Internet Protocol Version 4) Adresse
- Optionale symmetrische Bandbreite

- Optionalen Premium Support und SLA
- Optionale Rechnung per Post
- Hausanschlusskosten nach Angebot

Die Bürger (Privat- und Geschäftskunden) werden bei dieser Variante 2 des innerörtlichen Glasfasernetzausbaus durch die BBV Deutschland an den Ausbaukosten beteiligt. Die einmaligen Kosten werden für einen Hausanschluss 400,- Euro, für einen Glasfaseranschluss 200,- Euro und für die Aktivierungsgebühr 100,- Euro betragen, zusammen sind also Kosten von 700,- Euro zu tragen. In der Vorvermarktungsphase entfallen jedoch die 400,- Euro Gebühr für den Hausanschluss sowie die 200,- Euro Gebühr für den Glasfaseranschluss. Bemerkenswert ist also: Wenn ein Kunde während der Vorvermarktungsphase einen Vertrag unterzeichnet, dann zahlt er einmalig nur 100,- Euro und spart 600,- Euro!

Es ist das Ziel der BBV Deutschland, ihre Projekte sehr schnell umzusetzen, daher wird die Vorvermarktungsphase kurz sein, gleichzeitig aber den genannten Preisvorteil für die Kunden bieten.

Im Rahmen der Vorvermarktung können Bürgerinnen und Bürger, die schon Internet-Versorgungsverträge mit anderen Unternehmen haben und eine Doppelbelastung aufgrund von Restlaufzeiten von Alt-Verträgen vermeiden möchten, ein Wunschaktivierungsdatum für ihren neuen Glasfaseranschluss von der BBV Deutschland angeben, welches normalerweise 18, maximal 24 Monate, in der Zukunft liegen darf. Zu dem genannten Zeitpunkt beginnt dann die Breitbandversorgung durch die BBV Deutschland. Das Aktivierungsdatum für Internet und Telefonie kann dabei unterschiedlich sein. Damit können Bürger bei der Vorvermarktung problemlos ohne Doppelbelastung abschließen und von den Vorteilen profitieren.

Bei Vertragsabschluss haben die Kunden die Möglichkeit, eine laut BBV Deutschland hochwertige AVM Fritzbox zu günstigem Preis mit zu bestellen.

Alternativ zu den einmaligen Kosten des Anschlusses von 700,- Euro können die Kunden den Anschluss auch für 15,- Euro monatlich mieten. Die Wahl dieser Alternative macht natürlich speziell während der Vorvermarktung wenig Sinn.

Bezüglich der Telefonversorgung unterstützt die BBV Deutschland die Kunden bei der Rufnummernmitnahme. Eine eventuell vorhandene t-online-Emailadresse kann behalten werden.

Für Wohnungswirtschaft und Mehrfamilienhäuser (ab 3 Wohneinheiten) gibt es ein zusätzliches Preismodell für Eigentümer, welches (vergleichbar mit Kabelanschlüssen) die Umlage der monatlichen Servicekosten im Rahmen der Grundversorgung erlaubt.

Für den eigentlichen Bau des Glasfasernetzes hat die BBV Deutschland einen Zeitraum von rund 2 Jahren vorgesehen; es ist dem Unternehmen wichtig, ein anstehendes Projekt sehr schnell zu realisieren. Dabei werden bei Bedarf und wo es möglich ist, örtliche Firmen beteiligt. Die Vorvermarktungsphase kann in Bretten wahrscheinlich bereits im Frühjahr 2016 beginnen. Angedacht ist der Start der Vorvermarktung bereits im März mit einer Dauer von voraussichtlich drei Monaten. Die Startphase dieser Vorvermarktung soll begleitet werden durch Informationsveranstaltungen für Gewerbetreibende im Industriegebiet Gölshausen und in der Kernstadt sowie Info-Veranstaltungen für die Bürgerschaft in den Stadtteilen Diedelsheim, Gölshausen, Rinklingen, Ruit und Sprantal.

Unter der Voraussetzung, dass in dieser Phase genügend Versorgungsverträge durch die Bürgerinnen und Bürger und gewerbliche Kunden abgeschlossen werden, kann der innerörtliche Glasfasernetzausbau voraussichtlich gleich anschließend in 2016 / 2017 erfolgen. Als Basis für den Netzausbau soll ein bei den Stadtwerken vorhandener Backbone-Knotenpunkt dienen.

Empfehlung an den Gemeinderat

Aufgrund des dargestellten Sachverhalts wird dem Gemeinderat seitens der Verwaltung vorgeschlagen, den innerörtlichen Glasfaserausbau in Bretten nach Variante 2 mit der BBV Deutschland anzugehen. In der Zusammenarbeit mit der BBV Deutschland ist aus Sicht der Verwaltung die einmalige Chance gegeben, in sehr kurzer Zeit eine zukunftsfähige Breitbandversorgung in der Brettener Kernstadt sowie den Stadtteilen Diedelsheim, Gölshausen, Rinklingen, Ruit und Sprantal zu erhalten.

Die Vorteile der Kooperation mit der BBV Deutschland können wie folgt zusammengefasst werden:

Die Firma kann mittels Glasfaser rasant schnelle Internetgeschwindigkeiten liefern, die eine sehr zukunftsfähige Breitbandversorgung von Bretten sicherstellen.

Die Firma übernimmt die Feinplanung des Glasfaserausbaus in Bretten in Abstimmung mit der Stadt Bretten sowie den Stadtwerken. Die extra Beauftragung des Büros tkt mit der Erstellung eines FTTB/H-Masterplanes kann entfallen.

Die Vorvermarktungsphase kann in Bretten wahrscheinlich bereits im Frühjahr 2016 beginnen. Unter der Voraussetzung, dass in dieser Phase genügend Versorgungsverträge durch die Bürgerinnen und Bürger und gewerbliche Kunden abgeschlossen werden, kann der innerörtliche Glasfasernetzausbau voraussichtlich gleich anschließend in 2016 / 2017 erfolgen.

Die Koordinierung und Realisierung der Baumaßnahmen erfolgt durch die BBV Deutschland. Diese trägt auch die Kosten dafür, es müssen daher weder städtische Mittel im Haushalt bereitgestellt noch Förderanträge für Landesmittel gestellt werden. Finanzmittel in Form von Anschlusskosten und später monatlichen Betriebskosten werden voraussichtlich erforderlich für die Versorgung von städtischen Gebäuden, sofern sie mit schnellem Internet versorgt werden sollen. Die Verwaltung wird prüfen, bei welchen Gebäuden die Notwendigkeit dafür besteht.

Ein Risiko besteht bei dieser Variante des innerörtlichen Glasfaserausbaus in der Mitwirkungsbereitschaft der Bürgerschaft sowie der gewerblichen Kunden. Bisher konnte die BBV Deutschland die Anzahl der als Voraussetzung für den Ausbau notwendigen Vorverträge noch nicht benennen. In anderen kleineren Kommunen waren laut BBV Deutschland zwischen 1000 und 2000 Verträge erforderlich. In Bretten wird deren Zahl wahrscheinlich höher liegen. Sie wird abhängen von der Abstimmung des konkreten Ausbaubereiches auf Straßen- und Hausnummern-Ebene für die Kernstadt und die genannten fünf Stadtteile. Auf Basis dieser Abstimmung ermittelt die BBV Deutschland dann die für einen wirtschaftlich vertretbaren Ausbau notwendige Anzahl der Vorverträge.

Da die Konditionen der BBV Deutschland insbesondere in der Vorvermarktungsphase durch die niedrige Anschlussgebühr, aber auch bei der späteren monatlichen Versorgung für die Kunden aus Sicht der Verwaltung attraktiv sind, wird das Risiko, dass nicht genügend Vorverträge geschlossen werden, als relativ gering eingeschätzt.

Grundsätzlich ist festzuhalten:

Wer als Brettener Bürger oder Unternehmer wirklich schnell eine zukunftsfähige Internetversorgung braucht oder will, der sollte die Kooperation mit der BBV Deutschland als echte Chance sehen. Die BBV Deutschland beabsichtigt in Bretten nun das zu tun, was andere Unternehmen auf dem freien privaten Markt der Breitbandversorgung bislang versäumt haben und was seitens vieler Kommunen und auch von Bretten in der Vergangenheit schon oft als fehlend bemängelt wurde: Einen Breitbandausbau in weitestgehender Eigenregie und weitestgehender Eigenfinanzierung. Dies ist Wert unterstützt zu werden, schließlich ist die Breitbandversorgung keine Pflichtaufgabe der Stadt Bretten.

Sollte das vorgesehene Projekt wider Erwarten aufgrund fehlender Vorverträge nicht realisiert werden können, so besteht mit dem innerörtlichen Glasfaserausbau in Form von Variante 1 durch die Stadt Bretten zusammen mit den Stadtwerken noch eine echte Alternative, quasi „ein Plan B“.

Deren Umsetzung erfordert im Vergleich zu Variante 2 jedoch einen deutlich höheren finanziellen und zeitlichen Aufwand verbunden mit stärkerem Personaleinsatz der Verwaltung bzw. Verstärkung der Verwaltung. Es bleibt auch zu befürchten, dass die zeitliche Realisierung deutlich länger dauert und letztendlich städtische Mittel gebunden werden, die für andere Infrastrukturprojekte nicht mehr zur Verfügung stehen bzw. zeitlich verschoben werden müssen. Insgesamt ist aber auch die Variante 1 grundsätzlich erfolgsversprechend und sollte zum jetzigen Zeitpunkt keinesfalls ganz verworfen werden. Die Beteiligung am Backbone-Konzept des Landkreises sollte weiterhin aufrechterhalten werden.

Die Verwaltung ist neben den Stadtwerken auch bei dem Projekt mit der BBV Deutschland gefordert. Die Unterstützung des Glasfaserausbaus durch die Stadt Bretten und die Stadtwerke im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten durch flankierende Maßnahmen wie z.B. die Lieferung von Grundlageninformationen und –daten, die Bereitstellung eines Ladenlokals für die Vorvermarktung, die Mitwirkung bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen, die Unterstützung der später anstehenden Baumaßnahmen, die stetige Presseinformation der Bürger über diese Maßnahmen etc. ist von der BBV Deutschland im Rahmen der Kooperation vorgesehen und erwünscht. Die Verwaltung ist angesichts der genannten beachtlichen Vorteile des Projekts gewillt, dieses dementsprechend im Rahmen ihrer Möglichkeiten voll zu unterstützen.

Dieser TOP wurde vom Ausschuss Stadtentwicklung, Verkehr und Bauen in seiner Sitzung am 17.11.2015 beraten. Der Ausschuss empfiehlt mehrheitlich dem Gemeinderat die Kooperation der Stadt Bretten mit der BBV Deutschland entsprechend der dargestellten Variante 2.

Dem Gemeinderat wird empfohlen, dem formulierten Beschlussantrag zu folgen.

In der Sitzung wird seitens der BBV Deutschland Herr Wolfgang Meinolf, Leiter Technik und Firmenkunden, das in Bretten geplante Projekt zum Aufbau eines innerörtlichen Glasfasernetzes erläutern und für Fragen zur Verfügung stehen.

gez.
Wolff
Oberbürgermeister